

# High Tech passt gut hierher

Viel Lob der Kommunalpolitiker für innovative „MicKS GmbH“ - Neue Betriebsstätte eingeweiht

Von Peter Schwarz

**Oberstdorf.**  
„Bayerns Straßen-Wetterfrosch Nummer 1“ - mit diesem Ehrentitel darf sich Diplomingenieur Karl Schedler ab sofort schmücken. Der Firmenchef des noch jungen, aber bereits wirtschaftlich sehr erfolgreichen Hochtechnologie-Unternehmens „MicKS Mess-, Steuer- und Regelsysteme GmbH“ erhielt diesen Ritterschlag gestern von Bürgermeister Eduard Geyer. Genauso wie der Rathaus-Chef ist auch Landrat Gebhard Kaiser stolz, dass ein solch erfindungsreicher Betrieb das Wirtschaftsleben der Tourismus-Region Oberallgäu ergänzt.

Anlass für derlei Lobpreisung durch die Kommunalpolitik war die Einweihung der neuen Betriebsräume in der Alpgaustraße. Die 1984 andernorts entstandene „Garagenfirma“ hat sich im Laufe der Jahre quasi vom Ein-Mann-Büro zu einem hypermodernen High-Tech-Unternehmen gemausert. Trotz seiner gerade mal 25 Mitarbeiter gehört MicKS mittlerweile zu den drei führenden Firmen dieser Spezialbranche in Europa, mit Filiale in Ungarns Hauptstadt Budapest.

## „Elefantenfüße“

Glättemelde-Anlagen und Fahrbahnsonden (so genannte „Elefantenfüße“), Säulen-Datenstationen an Autobahnen und Mikroelektronik-Module stammen nebst den begleitenden findigen Computer-Programmen allesamt aus der Innovations-Schmiede unterm Nebelhorn. Der aufgefangene Datenbrei wappnet Straßenmeistereien gegen aufkommenden Nebel und überraschendes Glatteis. Durch schnelle Gegenreaktion wird Autofahrern Sicherheit auf den Straßen gegeben. Vom expandierenden Nischenmarkt der Straßenzustands- und Wetterinformationsdienste verspricht sich der mit hoch qualifizierten Arbeitsplätzen ausgestattete Oberstdorfer Betrieb weiterhin gute Geschäfte. Eines Tages wird wohl jeder Pkw-Lenker dank des Navigationssystems im Wagen um

Nebellöcher, Wolkenbrüche und tückische Eisfallen einen weiten Bogen schlagen können, dank MicKS GmbH.

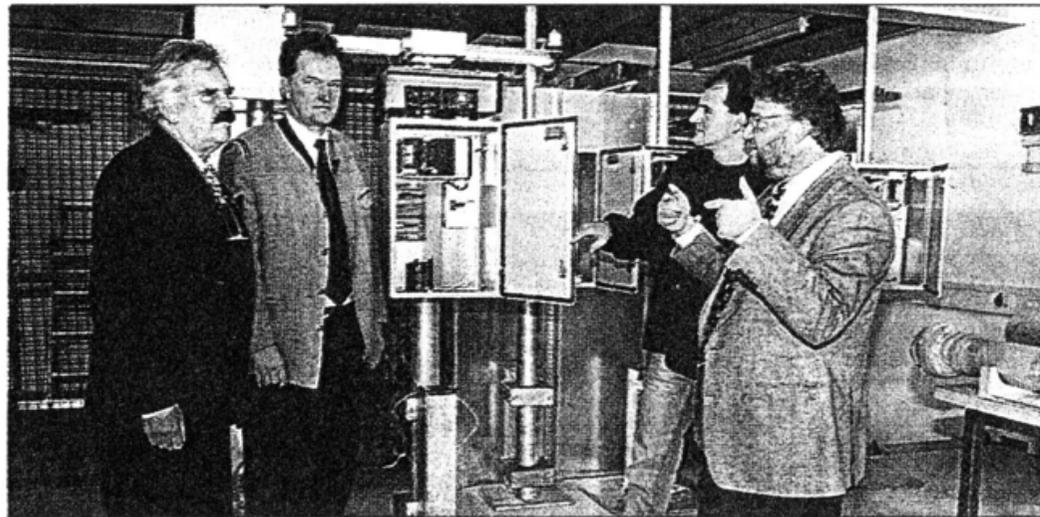
Ein Jahr des Einlebens am neuen Standort haben Schedler und seine Leute nun hinter sich. Da wurde es höchste Eisenbahn, die offizielle Einweihung mit Gottes Segen und der Politiker Zuspruch nachzuholen. Der Firmenchef erinnerte sich bei dieser Gelegenheit an die Zeit, als man die mit Info-Technik gespickten Mess-Schränke noch per Flaschenzug aus dem Produktions-Obergeschoss auf den Erdboden herunterhieven musste. Durch die jetzige moderne Arbeitsstätte sei man gut gerüstet für den harten internationalen Wettbewerb, erklärte Schedler.

Landrat Kaiser ist froh, so erfolgreiche Nachfolger des Tüftler- und Mächler-Standes im Oberallgäu zu haben. Derartige High-Tech-Arbeitsplätze bilden seiner Meinung nach eine gute ökonomische Ergänzung im

touristisch fixierten Landstrich. Die Betriebe vor Ort seien die Baumeister der Zukunft. Ihnen müsse man helfen und dürfe keine bürokratischen Hindernisse aufürmen. Von einem „Glückstag“ sprach Bürgermeister Geyer. Mit dieser Art von „High-Tech-Offensive aus Oberstdorf“ leiste der Betrieb seine Hilfe, dass die Menschen nicht ins Schleudern kämen, indem man sich der Daten des Himmels bediene, meinte Geyer poetisch.

## Nachdenkliche Worte

Nachdenklich fielen die Worte des katholischen Pfarrers Peter Guggenberger und seines evangelischen Amtsbruders Gerhard Schäfer aus. Von der Technik her habe der Mensch höchste Präzision erreicht. Aber von der Seele her sei mitunter die Stufe der Steinzeit noch nicht überwunden, ging Guggenberger auf aktuelle mörderische Konflikte in der Welt ein.



High-Tech-Unternehmen, wie die junge und aufstrebende Firma „MicKS Mess-, Steuer- und Regelsysteme GmbH“ aus Oberstdorf, passen aus Sicht der Kommunalpolitik sehr gut zum Wirtschaftsleben des touristisch geprägten Oberallgäus. Bei der Einweihung des neuen Firmensitzes dieser Innovations-Schmiede gab es deshalb viel Lob von Bürgermeister Eduard

Geyer (links) und Landrat Gebhard Kaiser (zweiter von links) für den Mut von Firmenchef Karl Schedler (rechts), der 2 Millionen Mark in den Neubau am Standort Oberstdorf investiert hat. Unser Foto, auf dem auch Mitarbeiter Andreas Fink zu sehen ist, entstand vor einem der Datenstationen, die in dem Betrieb gefertigt werden.  
Foto: Charly Höpfl